🌞🏞️🚴🔥 Die große Chronik der Salinen – Tour: von Turbo-Gängen, fliegenden Golfbällen und fröhlichen Pedalrittern am Sa. 25.07.2026

Inhalt

🌞🏞️🚴🔥 Die große Vorab – Chronik 2

Der Salinen – Tour: „Von Turbo-Gängen, fliegenden Golfbällen & fröhlichen Pedalrittern“ 2

Kapitel 1 – Wenn die Sonne ruft & die Gilde erwacht 2

Kapitel 2 – „Das große Treffen der Herrschaften, Ritter und Pedalmeister“ 3

Kapitel 3 – Rückkehr der Pedalritter und der Beginn der Sage 6

🚴🔥 Wege Oberflächen & Beschaffenheit 6

🌞🔥 Der Schluss oder Die Botschaft 7

Fertige Chronik nach der Tour 8

📜⚔️ Die Epische Chronik der Pedalritter 9

🌾🚴 Durch die Polder – Das Erwachen der Helden 9

🌰😤 Der Wahrberg – Der Hügel der leisen Flüche 9

⚠️🤕 Der Sturz des Friedhelm – Ein Moment der Sorge 12

🍨🏰 Die Eisdiele – Der Ort der großen Entscheidungen 12

🚲✨ Die 19 Stahlrösser vor der Eisdiele – Ein Anblick für die Götter der Pedale 13

🌊🧭 Der Weg zu Northeimer Stromschnellen – die Drei-Wege-Diskussion 13

🌾😈 Die Fahrt der Abtrünnigen – & die vergessene Helga am Horizont 14

🛤️🐞 Schmiere, Marienkäfer und der Maibaum der Erkenntnis 16

⚔️📘 Das Ende der Saga 17

 © Bernhard Krull

🌞🏞️🚴🔥 Die große Vorab – Chronik
Der Salinen – Tour: „Von Turbo-Gängen, fliegenden Golfbällen & fröhlichen Pedalrittern“

Kapitel 1 – Wenn die Sonne ruft & die Gilde erwacht

Die Tage vor der Tour: **„Das große Treffen der Herrschaften, Ritter und Pedalmeister“** waren ein einziges Wetterchaos: Kalt. Trüb. Windig.

Ein Wetter, das selbst die härtesten Pedalritter eher zum Kamin als zum Lenker geführt hätte. Doch dann geschah das, was in der Gilde nur als **„Der Sonnenruf der Helga“** bekannt ist. 🌞🏞️ **Helga – die Sonnenkundige** hatte offenbar mit dem Himmel gesprochen. Vielleicht gemalt. Vielleicht verhandelt. Vielleicht einfach nur streng geschaut.

Denn am Morgen des **25. Juli 2026** pünktlich zum Treffen um 10.15 Uhr am Salinenplatz lag über Sülbeck ein Licht, das so klar war, dass selbst die Schatten gute Laune hatten.

Der Salineplatz wird sich mit Leben füllen:
Die ersten Reifen werden über den Kies knistern
die ersten Helme werden klicken
die ersten Sprüche werden durch die Luft fliegen.

In der Mitte wird stehen: 🛡️🍹 **Werner** Tourplaner, Streckenfinder, Navigator. Ausgearbeitet die Tour **„Das große Treffen der Herrschaften, Ritter und Pedalmeister“**

jeden Kilometer geprüft
jede Steigung markiert
jede Pause gesetzt.

Und er wird nun bereitstehen, die Gilde zu führen. Neben ihm: 🌲📜 **Bernhard** – der Chronist & Waldläufer, Hüter der Worte, Stimme des Waldes und Mann für Start- und weitere Kommandos. 🌞🏞️ **Helga** – die Sonnenkundige, Garantin für gutes Wetter und pünktliche Abfahrten.

Und dann wird es geschehen. --- Die Gilde wird erwachen.

Jeder hat sein „Avatar“ und entweder ist es schon bekannt oder wird erst auf der Fulda Radtour gelüftet. Daher noch ein paar Tage Geduld, damit sich die … lüften werden.

Die drei und viele andere werden sich einfinden: Jürgen Sch. … --- Bine & Peter – das eingespielte Duo, das jede Tour mit Charme und Ruhe adelt --- Karin … --- Carsten der … --- Hugo der Zauberer der Umwege und Ute D. – zum erste Mal auswärts dabei, bereit ihre eigene Legende zu beginnen.

Und vielleicht wird der eine oder andere noch dazustoßen – jene Unentschlossenen, die erst am Morgen spüren werden, dass die Gilde ruft. --- Bernhard wird die Hand heben. Der Waldläufer wird

 © **Bernhard Krull**

mit ruhiger Stimme sprechen: **„Pedalritter – „Das große Treffen der Herrschaften, Ritter und Pedalmeister" beginnt."**

Werner wird nicken, die Richtung vorgeben und als Erster anrollen – und die anderen werden folgen.

Die Sonne wird über ihnen stehen.
Der Wind wird schweigen.
Und der Tag wird der Gilde gehören.

Doch bevor die Reifen sich drehen, wird der Waldläufer erinnern – halb Spaß, halb Schwur, ganz Tradition, denn **Die alte Gildenregel wird wieder in Kraft gesetzt**: **„Und denke daran: Wer vorfährt und die Route nicht kennt – die Gilde freut sich beim Verfahren auf ein Frei-Getränk!"** Eine Tradition, die seit Jahren dafür sorgt, dass niemand zu mutig, aber alle gut gelaunt bleiben.

Kapitel 2 – „Das große Treffen der Herrschaften, Ritter und Pedalmeister"

Die ersten Kilometer werden durch die Rückhaltebecken 2 und 3 führen – ein stilles Reich der Wasserfreunde und Vogelkundler. Werner wird die Linie zeigen, Bernhard wird die ersten Eindrücke notieren, Helga wird die Sonne über die Wasserflächen tanzen lassen.

In Stöckheim wird die Gruppe links abbiegen, das Rückhaltebecken 5 umfahren und den Beobachtungsturm an der Geschiebesperre erreichen.

- „Fernglas?"
- Bernhard wird fragen.
- Werner wird eines aus der Satteltasche ziehen.
- Die Gilde wird zufrieden sein.

Der Wahrberg – Die erste Prüfung

In Hillerse wird die Gruppe stoppen. Werner wird nach oben zeigen: **„Das ist der Wahrberg --- 56 Höhenmeter ---Schaltung 1. Gang --- Akku auf Turbo und keine Ausreden."** Der Anstieg wird kurz, knackig, schweißtreibend sein.

Mannamia – Das Kaffee-Orakel

Durch Wiesen und Wälder wird es nach Nörten-Hardenberg gehen. Kurz vor dem Ort wird Mannamia liegen, das Kaffee-Orakel der Region. Bernhard wird die Stimmung notieren, Helga wird die Sonne

 © **Bernhard Krull**

genießen, Jürgen Sch. wird die Steigung des Parkplatzes testen, und Werner wird die Akkustände der Gruppe überprüfen.

Wer wird Strom brauchen?
Werner wird stoppen und sprechen:
„Hier entscheidet sich das Schicksal der Tour."

Welche Frage wird er stellen? Oder entscheiden die Pedalritter ohne Frage? Die Gilde wird sich für Kaffee entscheiden. ☕ **Kaffeepause** bei Mannamia und 🍾 **Ladestation** vorhanden – mit 2 Anschlüsse.

Das Vorderhaus & der Piepenberg & der Ort der fliegenden Bälle

Weiter wird es zum Hardenberger Schloss gehen, dem sogenannten Vorderhaus. Die Mauern werden Geschichten erzählen – doch die Pedalritter werden ihre eigene haben. Links wird es ab in die nächste Prüfung gehen: den Piepenberg (248 m). Oben wird die Bühler Grillhütte warten – eine Schwitz-Oase im Schatten der Bäume, in der erschöpfte Helden ihre Kräfte sammeln werden, während die Trinkflaschen leise vor Erleichterung zischen werden und alle werden denken: Etwa schon wieder Pause?

Nach der Pause wird die Strecke Richtung Golfrestaurant Sachsenross führen. Dort wird das Reich der fliegenden Golfbälle beginnen. Werner wird warnen: „Helme fest – hier fliegt mehr als nur gute Laune." Die Gruppe wird die Golffelder sicher überqueren – ein Meisterstück der Führung.

🌲🌲🌲 Der Wald der drei Echos – und Hammenstedt

Dann wird der Abschnitt kommen, den die Gilde **„Der Wald der drei Echos"** nennen wird. Kilometer um Kilometer wird es unter Bäumen entlanggehen, begleitet vom Duft der Natur, der sich wie ein unsichtbarer Mantel um die Pedalritter legen wird.

Es wird praktisch Waldbaden sein – und **NEIN**, Jürgen Sch., du wirst nicht reinspringen können.

Es wird kein Wasser drin sein. --- Nur Wald. --- Viel Wald. --- Und noch mehr Wald.

Ein Reich, in dem die Schritte leise werden, die Reifen flüstern und die Gilde spürt, dass selbst die Bäume zuhören.

PS: „Einer wird wieder sein Handtuch vergessen haben."

In Hammenstedt wird die Tour die B241 erreichen – jenen Abschnitt, den die Chronik ehrfürchtig als **„Pfad der rollenden Kutschen"** führen wird. Eine Straße, auf der die Fahrzeuge nicht einfach fahren werden, sondern eher so wirken, als würden sie um die Wette rasen.

 © **Bernhard Krull**

Hier wird besondere Vorsicht gelten: Helme tief, Sinne wach, Links – rechts o.K.? Denn wer diesen Übergang meistern wird, darf sich offiziell „Überquerer der wilden Straße“ nennen. Die Pedalritter werden es mit Stil, Humor und einer ordentlichen Portion Respekt tun.

Die Rhume und die Stromschnellen & 🛒 ☕ Kaufland Northeim

Die Rhume wird die Gilde mit glitzerndem Wasser begrüßen. Die Stromschnellen werden rauschen wie ein Chor der Wasserfreunde. Am großen See vorbei wird es zum Nordhafen gehen – geschlossen, aber dennoch ein Ort der Legenden.

Bernhard wird schreiben: „Auch geschlossene Tore können Geschichten erzählen.“

„In Northeim wird die Gilde den großen Marktplatz der Kaufleute erreichen – Kaufland. Wirklich? Ein Ort, an dem Kaffee, Kuchen und kalte Getränke wie Schätze bereitliegen.

„Akkulademöglichkeit wird es dort offiziell nicht geben – doch wie jeder Marktplatz der Kaufleute wird auch Kaufland Northeim jene **geheimen Steckdosen besitzen,** die nur den wahren Pedalrittern bekannt sind.“

Der Polder – Die drei Wege des Schicksals

Am Polder angekommen, wird sich die Landschaft wie eine Bühne präsentieren, auf der mehrere Wege ihre Arme ausbreiten werden.

- Der Salinenturm wird freundlich aus der Ferne winken,
- Die Heldenburg wird stolz wie ein Prüfstein der Gilde stehen,
- der Golfplatz wird bereits bezwungen sein und
- die Polderrunde wird hinter ihnen liegen wie ein erledigter Eintrag im Schwarzen Buch.

Werner wird die verbleibenden Möglichkeiten vorstellen – klar, ruhig und mit dem Blick eines Mannes, der die Strecke kennt wie andere ihre PIN.

Bernhard wird das Kommando geben, die Richtung wird gesetzt werden, und die Gruppe wird sich für den Weg zur Heldenburg entscheiden. Es wird bergauf gehen – Burgen werden schließlich nicht unten liegen, sonst wären es Parkplätze. Akku auf Turbo. Schaltung in den kleinsten Gang. Und schon nach den ersten Metern wird sich zeigen, wer zugehört hat und dass dieser Anstieg nicht nur Schweiß fordern wird – sondern ihn in eine kleine Legende verwandeln soll.

 © **Bernhard Krull**

Kapitel 3 – Rückkehr der Pedalritter und der Beginn der Sage

Nach

- 78,9 Kilometern,
- 590 Höhenmetern und
- 5 Stunden 36 Minuten
- werden die Pedalritter zurück zum Salineplatz rollen.
- Die Sonne wird hochstehen.
- Der Wind wird mild sein.
- Die Gilde wird zufrieden sein.

Werner wird stoppen. Bernhard wird die Hand heben. Helga wird lächeln. Die Tour wird bestanden sein. Doch dies wird nur der Anfang sein und die Pedalritter werden bereit sein für weitere große Touren.

Jetzt werde ich Euch natürlich die nackten Zahlen der Wege noch benennen können – doch ich werde es etwas runder mitteilen, was wir befahren werden, und hier und da ist es mit einem Augenzwinkern zu verstehen.

🚵 🔥 Wege Oberflächen & Beschaffenheit

Wer glauben wird, eine Tour sei nur eine Frage von Höhenmetern, wird sich gewaltig irren. Denn die wahre Prüfung wird unter den Reifen liegen. Die Strecke wird sich zeigen wie das Werk eines leicht verrückten Kochs:

„Ein bisschen Kies, ein Hauch Asphalt, eine Prise „Was zur Hölle ist das denn?“

und fertig ist das Menü der Elemente.“ Es wird geben:

„Ach, lasst die Zahlen ruhen – niemand wird wegen Mathematik zum Pedalritter.“ Kurz gesagt: Die Tour wird ein Parcours der Elemente sein – ein

- Test für Reifen,
- Akkus,
- Nerven und
- Humor und wer sie bestehen wird, darf sich offiziell **„Herr der Untergründe“** nennen.

 © **Bernhard Krull**

Eine Auszeichnung, die nur jene erhalten werden, die

- Kies,
- Asphalt und
- losen Untergrund in einem Atemzug nennen können.

🌞🔥 Der Schluss oder Die Botschaft

Und so wird die Vorab-Chronik der Tour „Das große Treffen" enden. Doch in Wahrheit wird sie nicht enden. Denn jede Pedalritter-Tour wird mehr sein als eine Strecke.
Mehr als Höhenmeter.
Mehr als Schweiß.
Sie wird ein Versprechen sein:
Dass die Gilde fahren wird, wenn andere zweifeln.
Dass die Sonne scheinen wird, wenn Helga es will.
Dass die Wege sicher sein werden, wenn Werner sie prüft.
Dass die Geschichte leben wird, wenn Bernhard sie schreibt.
Und dass jeder Berg bezwungen werden wird, wenn Jürgen vorfährt.
Diese Tour wird nicht nur eine Fahrt sein. Sie wird ein Ruf sein. Ein Zeichen. Und die Sage der Pedalritter – sie wird gerade erst beginnen.
Bernhard wird **pfeifen** und **sagen**: 5 – 4 – 3 – 2 – 1 — und **„Auf geht's!"**

🌍🚴🔥 Wege-Oberflächen & Beschaffenheit:

Es wird geben:
0,7 km Unbekannt – ein Abschnitt, über den selbst die Chronik nur flüstern wird.
2 km Naturpfad – so wild, dass man fast erwarten wird, ein Reh werde die Vorfahrt regeln.
Einige km loser Untergrund – als hätte der Boden gefragt: „Kann ich bitte abenteuerlicher sein?"
9 km Straßenbelag – bemüht ordentlich, aber mit Schlaglochwitz-Ambitionen.
14 km Kies – klingt wie Cornflakes unter den Reifen.
21 km Asphalt – die Wellness-Zone der Tour.
Und die Wegetypen? Ein Abenteuer für sich:
60 km Weg – das Rückgrat der Tour
5 km Straße – höflich, harmlos, fast zu brav.
7 km Nebenstraße – kurz Verkehrsteilnehmer, dann wieder Pedalritter.
6 km Fahrradweg – so angenehm, dass man misstrauisch wird.
1 km Single Trail – ein Pfad, den vermutlich ein hyperaktives Eichhörnchen geplant haben wird.

 © **Bernhard Krull**

Fertige Chronik nach der Tour

© **Bernhard Krull**

📜⚔️ Die Epische Chronik der Pedalritter

Am Morgen des 25. Juli 26, als die Sonne über Sülbeck aufging und der Himmel in jenem heroischen Blau strahlte, das nur große Abenteuer ankündigt, versammelten sich 21 Pedalritter in ihren roten Gewändern. Ein Anblick, der selbst den Göttern des Fahrrads Respekt abgerungen hätte. Die Helme glänzten, die E-Bikes summten erwartungsvoll – und Bernhard, der Chronist, bereitete sich darauf vor, die Gilde mit den heiligen Tour-Hinweisen zu segnen.

Doch wie es bei großen Gilden üblich ist, begann die Sage nicht pünktlich. Drei mächtige Verzögerungszauber wirkten gleichzeitig: Der Chronist hatte seine Vorab-Chronik so episch gestaltet, dass selbst Tolkien anerkennend genickt hätte. Werner hielt einen Vortrag, der vermutlich auch als Hörbuch funktioniert hätte. Und Uli Braun kündigte eine „Großes Tat" an.

- So setzte sich die Gilde erst um 11:10 Uhr in Bewegung – aber dafür umso entschlossener.

🌾🚴 Durch die Polder – Das Erwachen der Helden

Die ersten Kilometer führten durch die Polder, wo Schlaglöcher wie kleine Prüfungen des Schicksals warteten. Wer hier nicht wach war, wurde es spätestens nach dem dritten *„Rumms"*.

Über Stöckheim und Hollenstedt rollte die Gilde weiter, bis sie den Beobachtungsturm erreichte. Dort zeigte sich eine der uralten Schwächen der Pedalritter: Die vorderen Reiter hielten an und blockierten den Weg – ein klassisches Beispiel für das alte Gildenmotto:

> „Jeder denkt nur an sich – funktioniert aber nicht."

Die Götter des Radwegs schauten streng herab, und der Chronist notierte diese Szene als **Mahnpfeiler für alle kommenden Touren**: Vorausschauendes Fahren ist kein Wunsch, sondern Pflicht. Wer in der Spitze mit fährt, gibt der Gruppe – und nicht nur sich selbst, die Richtung vor. Das betrifft immer die vorderen Reihen.

⛰️😤 Der Wahrberg – Der Hügel der leisen Flüche

Dann erhob sich der Wahrberg, 252 Meter hoch, mit einer Spitzkehre so eng, dass selbst Ziegen dort nur im Schritttempo wenden. Der Weg war ein Gras Weg, das eher an eine vergessene Alm-Wiese erinnerte als an einen Radweg. Die Ortsfremden hätten eine Vorwarnung dringend gebraucht. Gut beim nächsten Mal.

Einige schoben, andere fluchten leise, und wieder andere warteten oben und brauchten erst eine freundliche Erinnerung, dass „Helfen" ein Verb ist.

 © **Bernhard Krull**

Doch am Ende standen alle oben – erschöpft, aber stolz. Und dort, auf dem Wahrberg, geschah etwas, das selbst die Götter der Höhenmeter kurz innehalten ließ:

Das legendäre Bank-Bild entstand.

Uli, Ute und Hugo thronend wie drei Halbgötter, die so wirkten, als hätten sie den Berg nicht erklommen, sondern durch Hugos Zauber selbst emporgehoben wurden.

„Man sah es ihnen an:"

Nicht ein Tropfen Schweiß, nicht ein schwerer Atemzug – nur diese majestätische Ruhe, die Ritter haben, wenn ein Magier ihnen heimlich ein paar Höhenmeter schenkt.

Hugos Zauber soll sich wie ein unsichtbarer Rückenwind angefühlt haben, ein leises „Hopp!" der Götter, dass die drei direkt auf die Bank teleportierte, während der Rest der Gilde noch mit dem Grasweg rang.

Flankiert wurden sie von Uwe D. und Carsten, die sich so lässig an die Bank lehnten, als wären sie die offiziellen Bodyguards der Höhenkönige.

Der Chronist hielt fest, dass dieses Bild eine solche epische Ausstrahlung hatte, dass es inzwischen in zahlreichen Schlafzimmern über dem Bett hängt – als eine Art Pedal Ritter-heiliges Schutzsymbol.

Man sagt, wer unter diesem Bild schläft, wacht mit 5 % mehr Akku, 10 % mehr Humor und 100 % mehr Gildenstolz auf.

Einige behaupten sogar, dass das Bank-Bild nachts leise summt, wie ein e-Bike im Standby-Modus.

Andere schwören, dass Hugo darauf immer ein bisschen breiter grinst, wenn Vollmond ist.

So wurde das Bank-Bild nicht nur ein Foto, sondern ein Mythos, ein Ritterschrein, ein Wahrberg-Wunder – und ein Kapitel, das die Götter der Pedale mit einem anerkennenden Nicken segneten.

Jürgen versuchte derweil, von den Ziegen Milch für seinen Kaffee zu bekommen. Die Ziegen lehnten ab – vermutlich, weil sie wussten, dass Kaffee bei Radfahrern eine unkontrollierbare Energieexplosion auslösen kann.

 © **Bernhard Krull**

🌿🪖 Die Abfahrt – Gras, Dornen und ein Kriegerdenkmal

Die Abfahrt vom Wahrberg hätte ein Moment des Durchatmens sein können – doch die Götter der Wege hatten anderes geplant. Wieder führte der Pfad über einen Gras Weg, der eher an die Trainingsstrecke eines Waldschrats erinnerte als an einen regulären Radweg. Das ehrwürdige Kriegerdenkmal blieb dabei „links liegen", was die Götter der Denkmäler mit einem deutlich hörbaren Stirnrunzeln quittierten.

Mitten in der Abfahrt wartete erneut eine Spitzkehre – doch nicht bergab, wie es die Natur vorgesehen hätte, sondern völlig widersinnig bergauf. Ein Manöver, das jeder Pedalritter sofort als glasklares „Muss das sein?" erkannte. Die Götter der Wege schauten streng, die Götter des Humors grinsten breit. Also hieß es erst einmal: Runter in die Ebene, sammeln, ordnen, durchatmen.

Eine große Gilde macht solche Wendungen nicht im Vorbeiflug – sie reist gemeinsam und sicher, und dafür braucht es unten erst einmal eine vollständige Formation.

Der Chronist blickte prüfend über die Ebene, zählte die Helden, und erst als auch der letzte Ritter unten angekommen war (oder zumindest so tat, als wäre er der letzte), gab der Waldläufer das Zeichen:

„Jetzt geht's wieder hoch."

Und so setzte sich die Gilde erneut in Bewegung, diesmal geschlossen, geordnet und mit dem leisen Murmeln der Erkenntnis:

„Manchmal führt der Weg erst bergab, damit man gemeinsam wieder bergauf fahren kann"

Carsten verließ die Gruppe, um als „Wasserträger" Getränke zu organisieren – eine noble Aufgabe. Doch die Götter der Navigation hatten Humor: Die Gilde holte ihn wieder ein, weil er eine epische Umleitung gewählt hatte. Hat Hugo vielleicht gezaubert? Na, wenn das heute gut geht. 🤣

Es folgten Dornen, Gestrüpp und jene schmalen Spuren, die nur im Götterbuch der Mountainbike-Prüfungen verzeichnet sind. Und obwohl der Weg eindeutig nur hintereinander zu bewältigen war, fuhren einige Ritter wieder nebeneinander, als ginge es darum, wer als Erster oben ankommt. Doch eine Pedalritter-Tour ist kein Rennen, sondern ein gemeinsamer Ritt – und genau das wurde hier mal wieder vergessen.

© **Bernhard Krull**

⚠️🤕 Der Sturz des Friedhelm – Ein Moment der Sorge

Um 13:15 Uhr geschah es: Friedhelm stürzte auf Asphalt und feinem Schotter.

Der Chronist notierte:

> „Schlüsselbeinbruch links, Hautabschürfungen, Schmerzen beim Atmen."

Die Gilde reagierte sofort – Notruf, Betreuung, Ruhe. Und Bernhard versuchte verzweifelt, Carsten anzurufen, der jedoch nicht ans Handy ging, weil er – göttlicher Humor! – direkt hinter ihm stand.

Klaus telefonierte mit Birgit und sorgte für den Abtransport der Fahrräder. Friedhelm verlangte nach Bernhard und sprach mit leiser Stimme:

„Ich komme wieder!"

🚴🍽️ Die Leine – Begegnungen mit der Tour de France

Ab 14 Uhr rollte die Gilde auf dem Leine-Radweg Richtung Northeim. Dort begegneten sie Rennradfahrern, die offenbar glaubten, die Tour de France führe über diesen Abschnitt. Ohne Klingel, aber mit viel Tempo.

Eine Dame überholte trotz Gegenverkehr – ein Manöver, das selbst Fahrlehrer nervös gemacht hätte. Die Gilde kommentierte es mit einem Augenzwinkern:

> „So fahren die meistens auch Auto, ohne gucken und ohne Blinker (Klingel)"

Es war ein Moment, der in die Chronik einging wie ein kleiner Seitenhieb der Verkehrsgötter: Ein Hinweis darauf, dass nicht jeder, der ein Rad bewegt, auch die Kunst des vorausschauenden Fahrens beherrscht.

🍨🏰 Die Eisdiele – Der Ort der großen Entscheidungen

In Northeim angekommen, stritten Hugo und Carsten erst über den kürzesten Weg zur Eisdiele. Hugo setzte sich durch – und musste dort zugeben, dass Carsten recht hatte.

Ralf, „Meister der Mahlzeiten" - Während die Pedalritter sich in der Eisdiele sammelten, zeigte Ralf einmal mehr, dass er ein Mann ist, der seine Prioritäten kennt – und zwar sehr genau. Er verschwand kurz gegenüber, wo er sich zunächst einen Hamburger gönnte, gefolgt von zwei Spar-Menüs, die er mit der Gelassenheit eines Ritters verspeiste, der weiß, dass wahre Stärke aus der Küche kommt.

Kaum war der letzte Bissen verschwunden, stellte er mit unschuldigem Blick die Frage, die in die Chronik eingehen sollte: „Ist noch Zeit für ein kleines Eis?"

 © **Bernhard Krull**

Die Gilde dachte an 1–2 Kugeln, vielleicht ein Becherchen, etwas Dezentes. Doch Ralf, Meister der Mahlzeiten, hatte andere Pläne.

Was dann kam, war ein Eisbecher, der so groß war, dass jeder Pedalritter eine Kugel hätte abbekommen können – und dieser gigantischer Eisbecher, der aussah, als hätte die Eisdiele ihre gesamte Tagesproduktion in eine Schale gekippt schmeckt ihm.

So wurde Ralf offiziell zum Eis-Champion der Gilde, ein Mann, der mit beeindruckender Konsequenz bewies: Wer Hunger hat, soll essen. Wer Appetit hat, soll genießen. Und wer beides hat – der schreibt Geschichte.

🚲✨ Die 19 Stahlrösser vor der Eisdiele – Ein Anblick für die Götter der Pedale

Vor der Eisdiele bot sich ein Schauspiel, das selbst die Götter der Mobilität kurz innehalten ließ: 19 E-Bikes, sauber aufgereiht wie eine glänzende Kavallerie, standen Spalier. Es wirkte, als hätten die Pedalritter ihre treuen Stahlrösser bewusst so platziert, um den Northeimern zu zeigen, dass hier nicht irgendeine Gruppe eingetroffen war – sondern eine Gilde, die mit Stil und Ordnung reist.

Die roten T-Shirts der Ritter spiegelten sich in den polierten Akkus, die Helme hingen wie Wappenschilde an den Lenkern, und die gesamte Formation sah aus, als würde sie gleich zu einem feierlichen Ehrenritual antreten. Manche Passanten blieben stehen, manche staunten, und ein Kind fragte seine Mutter, ob das „die Feuerwehr auf Fahrrädern" sei.

Doch die Pedalritter wussten es besser: Dies war die Eis-Formation, eine uralte Tradition der Gilde. Wer ein Eis genießt, stellt sein Ross in Reih und Glied – damit jeder sehen kann, dass die Gilde geschlossen, stolz und mit vollem Akku unterwegs ist.

So wurde die Eisdiele an diesem Nachmittag zum Schauplatz eines kleinen, aber feinen Heldenmoments: 19 E-Bikes, die aussahen, als würden sie gleich in die Schlacht ziehen – aber in Wahrheit warteten sie nur geduldig darauf, dass ihre Ritter ihre Eisbecher bezwingen.

🌊🧭 Der Weg zu Northeimer Stromschnellen – die Drei-Wege-Diskussion

Nachdem die Pedalritter ihre Eis-Rituale vollzogen hatten und die 19 Stahlrösser wieder in stolzer Formation standen, setzte sich die Gilde erneut in Bewegung. Der Weg hinaus aus Northeim führte

 © **Bernhard Krull**

entlang der Ruhme, begleitet vom immer lauter werdenden Murmeln der Stromschnellen, die die Ritter wie ein fernes Kriegstrommeln riefen.

Doch bevor die Gilde diesen Ruf folgen konnte, entbrannte eine kleine, aber durchaus epische Diskussion: Hugo zeigte nach links, Werner deutete nach rechts, und Carsten war überzeugt, dass der richtige Weg irgendwo dazwischen lag. Drei Pedalritter, drei Richtungen, drei Meinungen – ein klassisches Kapitel der Gilde.

Die Diskussion wurde lebhafter, die Finger zeigten in alle Himmelsrichtungen, und die Götter der Orientierung schauten amüsiert zu. Bis der Waldläufer schließlich das Wort erhob, den Lenker leicht anhob wie ein Zepter und mit der Autorität eines erfahrenen Pfadfinders verkündete: **„Hier lang."**

Die Gilde verstummte, die Wege ordneten sich, und wie durch göttliche Eingebung rollten alle in die richtige Richtung – dem wilden Wasser entgegen.

Der Pfad zu den Stromschnellen war ein sanft geschwungener Weg entlang der Ruhme, begleitet vom Rauschen des Wassers, das wie ein fernes Trommeln klang. Die Götter des Flusses schickten eine leichte Brise, die die roten Gewänder der Pedalritter flattern ließ, als wollten sie sagen: **„Kommt nur näher, Helden – wir haben euch etwas zu zeigen."**

Je weiter die Gilde fuhr, desto deutlicher hörte man das wilde Murmeln der Stromschnellen. Einige Ritter richteten sich im Sattel auf, andere schalteten in den ehrwürdigen „Eco-Modus", um den Moment bewusst zu genießen. Und Jürgen – der Wassergeist unter den Pedalrittern – bekam diesen besonderen Glanz in den Augen, den er immer hat, wenn irgendwo Wasser in Bewegung ist.

Doch als die Gilde die Stromschnellen erreichte, geschah das Unerwartete: Die Wassergötter tobten so wild, dass selbst Jürgen nicht einmal daran dachte, hineinzuspringen. Ein Zeichen dafür, dass die Natur an diesem Tag klar machte: **„Hier herrscht das Wasser – und ihr schaut nur zu."**

Die Pedalritter standen am Ufer, blickten auf die schäumenden Wellen und ließen den Moment wirken. Es war ein kurzer, aber eindrucksvoller Halt – ein Kapitel der Tour, das zeigte, dass selbst Helden manchmal einfach nur staunen dürfen.

🌾😈 Die Fahrt der Abtrünnigen – & die vergessene Helga am Horizont

Auf dem Weg Richtung Salzderhelden geschah es: Ein Kapitel, das der Chronist später mit einem Lächeln niederschrieb – und mit einem Stirnrunzeln, das man noch in Sülbeck spüren konnte.

Von **19 E-Bike-Rittern** fuhren nur **sieben** unten im Polder – treu, geschlossen, ehrenhaft. Der Rest jedoch? **„Abtrünnig** 🤣**"** Sie erklommen den Damm, als wären sie auf einer eigenen Mission der

 © **Bernhard Krull**

Höhenmeter. Manche ritten oben wie stolze Deichfürsten, andere schauten herab wie Beobachter eines fremden Königreichs.

Ein Ritter fragte leise, aber mit spürbarem Humor: **„Darf man das?“**

Der Chronist notierte später freundlich und mit einem verschmitzten Lächeln: **„Eine Gilde fährt zusammen – nicht oben, unten, links und rechts gleichzeitig.“** Die Götter der Ordnung nickten zustimmend, während die Götter des Chaos sich ein leises Lachen nicht verkneifen konnten.

Doch mitten in dieser Szene geschah das eigentlich Bemerkenswerte: **Keiner hatte auf Helga geachtet.**

Während die Abtrünnigen oben auf dem Damm ritten und die sieben Treuen unten im Polder kämpften, war Helga irgendwo dazwischen – oder besser gesagt: **nirgendwo**. Sie tauchte erst als winziger schwarzer Punkt am Himmel auf, so klein, dass man sie fast für einen wandernden Marienkäfer gehalten hätte.

Bernhard, der Waldläufer, wartete gefühlte fünf Minuten – eine Ewigkeit im Göttermaßstab – und hielt Ausschau nach der verlorenen Ritterin. Wer bei ihm wartete? **Ralf.** Treuer als ein Schildknappe, der seinen Hauptmann nicht im Stich lässt.

Und der Rest der Gilde? Der war bereits **kilometerweit voraus**, irgendwo in Salzderhelden, vermutlich schon mit einem Bein im nächsten Abenteuer.

So ging dieses Kapitel in die Chronik ein als der Moment, in dem die Gilde sich teilte wie ein unkontrollierter Schwarm – und Helga als kleiner Punkt am Horizont zur heimlichen Heldin wurde, die den Anschluss dennoch fand, aber fast keiner mitbekam.

🏰🚴 Nach der Episode der Abtrünnigen rollte die Gilde weiter.

Die Anfahrt war ein gemischtes Schauspiel: Einige Ritter kämpften sich den Anstieg hinauf, andere schalteten in den ehrwürdigen **Turbo-Modus**, und ein paar wenige entschieden sich für den Fußmarsch, um den Ausblick schon beim Aufstieg zu genießen.

Doch während die einen schwitzten, die anderen flanierten und manche oben bereits triumphierend den Blick über das Land schweifen ließen, geschah das Unvermeidliche: **Wo ist Helga?**

Dabei war Helga gar nicht verschwunden – im Gegenteil. Da der größte Teil der Gilde **mit den Fahrrädern hochgefahren** war, blieben unten nur wenige Räder zurück. Und genau auf diese passte Helga auf: treu, gelassen und mit der Ruhe einer Hüterin, die weiß, dass ihre Aufgabe wichtig ist – auch wenn sie nicht im Rampenlicht steht.

 © **Bernhard Krull**

Oben auf der Heldenburg blickten die Ritter stolz über das Land, sahen das Brautpaar, das dort seine eigene Sage begann, und genossen den majestätischen Ausblick.

Während die Ritter oben die Burg eroberten, hielt Helga unten die Stellung – treu, geduldig und mit der Gelassenheit einer wahren Pedalritter-Legende. So ging dieses Kapitel in die Chronik ein als der Tag, an dem die Gilde die Burg eroberte, aber beinahe vergaß, dass wahre Helden nicht immer oben stehen – manchmal stehen sie unten bei den Fahrrädern und sorgen dafür, dass die Sage weitergehen kann.

🔥📐 Die Saline – Wiederauferstanden aus der Asche

Die Saline von Salzderhelden, einst durch Vandalismus zerstört, erstrahlte neu. Die Gilde bewunderte das Werk – und rollte weiter Richtung Sülbeck.

🧵🐞 Schmiere, Marienkäfer und der Maibaum der Erkenntnis

Die letzten Kilometer der Tour fühlten sich an wie das Finale einer Pedalritter-Saga: ein Mix aus kleinen Missgeschicken, göttlichen Zeichen und einer Portion Chaos, die nur eine Gilde dieser Größe so charmant erzeugen kann.

Zuerst verlor Ralf seine Satteltasche – zum Glück auf ebener Strecke, sodass weder Ritter noch Ross in Gefahr gerieten. Die Götter der Gepäckordnung schauten streng, aber ließen es milde durchgehen. Doch der Chronist stellte sich sofort die entscheidende Frage:

„Wäre es in einer Abfahrt passiert…?“

Ein Gedanke, der die Götter der Steigungen kurz zusammenzucken ließ. War es vielleicht der kleine Marienkäfer auf Werners Schulter, der Ralf davor bewahrte? Helga entdeckte den winzigen Glücksritter als Erste – ein roter Punkt der Hoffnung, der sich tapfer festhielt, während die Gilde weiterrollte.

Der Chronist notierte schmunzelnd: **Ein Marienkäfer, der zur rechten Zeit erscheint, ist ein Zeichen dafür, dass die Götter der Tour doch noch milde gestimmt waren.** Und so wurde aus einer verlorenen Satteltasche kein Drama, sondern ein weiteres Kapitel der Pedalritter-Legenden – mit einem Glückskäfer als heimlichem Helden.

Kurz darauf wurde ein Trecker Anhänger „überholt“, weil er einfach herumstand und den Weg blockierte wie ein schlafender Riese, der sich nicht für die Pedalritter interessierte.

 © **Bernhard Krull**

Doch das Glück hatte seinen Preis: Am Ende der Tour hatten Helga und Jürgen mehr Schmiere an Schuh und Bein als die Kette selbst. Es sah aus, als hätten die beiden einen geheimen Schmier-Ritus vollzogen, den nur die Götter der Mechanik verstehen. Die Gilde lachte, denn wer am Ende aussieht wie ein frisch geölter Schmied, hat offensichtlich eine gute Tour hinter sich.

Und dann kam der Moment, der in die Chronik eingraviert werden musste: Jürgen, der Wassergeist der Gilde, überlegte während der Fahrt, ob er seinen Helm wieder aufsetzen sollte. Ein Gedanke, der ihn so sehr beschäftigte, dass er den Maibaum übersah – und prompt voll traf.

Zum Glück hatte sein treues Ross einen Vorderrad-Airbag, der ihn sanft stoppte, bevor die Götter der Bäume Schaden anmelden konnten. Die Gilde lachte herzlich, und selbst der Maibaum schien milde zu knarzen, als wolle er sagen: „Alles gut, Ritter – ich stehe noch."

So endeten die letzten Kilometer mit Schmiere, Glückskäfern und einem Maibaum, der nun offiziell Teil der Pedalritter-Legenden ist.

🎨🌈 Das Farbenspiel des Tages

Der Chronist hielt fest:

„Tiefblauer Himmel, dunkles Blau der Seenplatte, rote Pedalritter-T-Shirts, gelbe Helme, grünes Blattwerk."

Ein Bild, das man malen könnte.

⚔️📘 Das Ende der Saga

Nach 71,5 km, 600 Höhenmetern und einer Fahrzeit von 4:32 Stunden erreichte die Gilde erschöpft, aber stolz den Heimathafen.

Bernhard sprach noch mit Friedhelm, spendete Mut, öffnete ein Bier – und schlief ein. Ein würdiger Abschluss einer würdigen, aber anstrengenden Tour.

© **Bernhard Krull**